

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
berechnete Raum mit 90 Hg.
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Strokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto C 404 49

Nummer 71

Laasphe, Dienstag den 20. Juni 1922

47. Jahrgang

Ämtliche

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund
des § 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519)
mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes
bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche ist in Laasphe weiter ausgebrochen
unter dem Viehbestande des Wils. Bode, Mauerstraße, des Konrad
Schneider, Mauerstr., des Christian Pfeil, Mauerstr., des Ludwig
Schroder, Königstr., des Friedrich Bock, Königstr., der Helene Weis, Mauerstraße
und der Witwe Schäfer, Steinweg.

1. Sperrbezirk.

Den Sperrbezirk bilden: die ganze Mauerstraße und sämtliche
Gehöfte zu beiden Seiten dieser Straße, ferner die Wallstraße und
Steinwegstraße, beide bis zur Brunnenstraße, ebenfalls mit sämtlichen
Gehöften zu beiden Seiten dieser Straßen. Die in der Königstraße
liegenden Gehöfte grenzen an die Mauerstraße und sind also in den
Sperrbezirk mit einbezogen. Für diese Sperrbezirke werden hierdurch
in meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. Juni d. Js.
für die darin bezeichneten Bezirke getroffenen Bestimmungen in
Geltung gesetzt.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden
gemäß § 74 bis 77 einschlägig des Viehseuchengesetzes vom
26. Juni 1909 (RGBl. S. 519 ff) bestraft.

Verleburg, den 14. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund
des § 17 Ziffer 3 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl.
S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes
bestimmt:

Jeder, der den Schweinemarkt in Verleburg am 20. Juni d. Js.
mit Schweinen besucht, ist verpflichtet, über sämtliche Tiere Ursprungs-
und Gesundheitszeugnisse vorzulegen. Auf den von der Gemeinde-
behörde auszufüllenden Ursprungszeugnissen muß Zahl, Alter und
Herkunft der Schweine vermerkt und bestätigt sein, daß der Ort
seuchenfrei ist.

Verleburg, den 14. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Regierungs-Verordnung vom
20. April 1882 wird für den Bereich der Staatsforsten des Regierungs-
bezirks Arnberg verboten, Beeren, Kräuter und Pilze ohne Erlaub-
nis abzunehmen.

Die Erlaubnisse werden durch die Oberförstereien ausgegeben
und können auch an anderen noch bekannt zu gebenden Stellen ge-
kauft werden.

Arnberg, den 2. Juni 1922.

Regierung, Abt. f. Domänen u. Forsten. gez. Hartmann.

Veröffentlichung.

Verleburg, den 14. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub

43] Nachdruck verboten.

Franz Kärting war indessen den weiten Weg bis
zur Kreisstadt zu Fuß gegangen und hatte in der Stadt
herum nach seinem Herrn gefragt. Eine sonderbare Un-
ruhe trieb den Knaben dazu an; er konnte das Gefühl
nicht los werden, es müsse sich ein Unglück zugetragen
haben. Endlich aber entdeckte er, daß sein Herr im
Gasthaus „Zur Residenz“ eingekerkert sei, und ein Blick
durch die Spalte einer lichte angelehnten Tür belehrte
ihn, daß sein Herr dort in recht lustiger Gesellschaft
sich befand.

Ganz beruhigt, wollte der Burche schon heimkeh-
ren. Als er aber einige hundert Schritte zum Stadttor
hinaus war, besann er sich, setzte sich auf einen Weg-
stein nieder und zog aus seinem Rucksack das Brot, das
er zur Vesperzeit zu verzehren pflegte. Es mündete
ihm nach dem langen Wege vortrefflich. Und während
er Bissen für Bissen kaute, sagte er sich, daß es doch schon
zu spät sei, um noch den Schäfer zu treffen. Es würde
also nichts verschlagen, wenn er hier auf seinen Herrn
warte. Er wollte diesem ganz offen sagen, daß ihn
die Angst hergetrieben habe. Vielleicht würde ihn dann
Herr Starke auf dem Pferd mit aufsitzen lassen.

Zwei Stunden etwa waren vergangen, dichte Dun-
stheit hatte sich über die Erde gesetzt; nur die alle
vierzig Schritte etwa aufgestellten Gaslaternen erhellen
die Landstraße. Aber immer noch war von Herrn
Starke keine Spur zu sehen. Wäre Franz seinem Herrn
weniger in Dankbarkeit ergeben und nicht gewohnt ge-
wesen, immer das auszuführen, was er sich einmal vor-
genommen hatte, so hätte ihn sein Entschluß reuen
können. So aber blieb er still an seinem Platz und ging
nur zur Abwechslung hin und wieder einigen hundert
Schritte auf und ab.

Da kam plötzlich Thedo Starke ohne Herrschaft über
sein Tier, die Straße herangefahren, in Gefahr, jeden
Augenblick abgescleudert zu werden. Der fühne Jüng-
ling sprang dem Pferde in die Bügel und brachte es mit

Vom Getreidemarkt.

Im Anschluß an die Weizenmarktfrage ist eine
sehr bemerkenswerte Wandlung in den Ernteaussichten
Deutschlands erfolgt. Während bis Mitte Mai anno-
male, kühle Temperatur vorherrschte, die die Vegeta-
tion in bedenklicher Weise zurückgehalten hatte, so daß
man infolgedessen mit einer Verspätung der kommenden
Ernte rechnen mußte, hat sich in der zweiten Hälfte des
Mai ein Witterungswechsel vollzogen, der von der küh-
len Frühjahrstemperatur zur tropischen Hitze überging.
Die zuerst von Regen begleitete Temperatur hat end-
lich die Entwicklung unserer Felder in den Gang ge-
bracht. Durch den Übergang der Wärme zur tropischen
Hitze verfrüht unsere Felder das Versäumnis mit Ge-
schwindigkeit nachzuholen. Zweifellos ist da-
durch ein großer Teil der Rückständigkeit nachgeholt wor-
den. Die Roggenfelder sind bei mäßiger Stroh-
und freien Lehren gerade im Blüten begriffen, eine
Ernte, die man noch um Mitte Mai kaum für
möglich gehalten hätte. Der Stand der Roggenfelder
wird in den meisten Berichten als recht gut und viel
versprechend angegeben. Eine Ausnahme macht jedoch
auch jetzt noch die spät gesäte Roggenart, besonders
auf leichtem Boden, welche wenig befriedigend er-
scheint. Wenn man auch nach den bis jetzt vorliegen-
den Meldungen im großen Durchschnitt mit einer zu-
friedenstellenden Mittelernte von Roggen rechnen darf,
läßt es sich aber doch schon überblicken, daß wir auf
Wiederholung der vorjährigen Rekorderte nicht zu rech-
nen brauchen. Beim Weizen sind in den verschiedenen
Gebieten des Reiches große Flächen umgepflügt wor-
den. Man hört aber von manchen Seiten, daß Fel-
der, die auch zur späteren Umpflanzung bestimmt wor-
den waren, sich inzwischen derart gut entwickelt haben,
daß man sich wohl auch bei vielen anderen Feldern das
Umpflügen hätte sparen können. Die augenblicklichen
Urteile über den Stand des Weizens lauten im allge-
meinen ziemlich zufriedenstellend, aber dadurch, daß wir
mindestens mit einer geringeren Anbaufläche als im Vor-
jahr zu rechnen haben, läßt sich schon voraussetzen, daß
die diesjährige Weizenernte mit der vorjährigen nicht
wetteifern kann. Auch über den Stand des Hafers kann
man nicht klagen. Die Niederschläge der letzten Woche
haben ihr übriges getan, um die Ernte-Aussichten gün-
stig zu gestalten. Gemüsesorten und Gartenfrüchte ha-
ben dadurch sehr gewonnen.

Am Getreidemarkt sind diese Änderungen in un-
seren inländischen Ernteaussichten nicht ohne Einfluß ge-
blieben. Doch durch die übermächtige Einwirkung des
Dollars und der dadurch gekennzeichneten Schwankung
in der Kaufkraft der deutschen Mark, haben sich in der
Hauptsache die Getreidepreise der Welt anpassen mü-
ßen. Allerdings war hierbei der Einfluß, von einigen
kräftigen Aufwärtsbewegungen abgesehen, ein preis-
drückender.

Auch am Weltmarkt haben unterdessen die Ernte-
aussichten sich günstiger gestaltet. Ganz besonders ist
dies in Nordamerika der Fall, wo infolgedessen auch
die Preise ganz erheblich gefallen sind. Dies zeigt sich
hauptsächlich an dem Hauptmarkt des Landes Chicago,
in dem nach dort infolge verstärkter Ablieferung
der Farmer große Weizenanbietungen den Marktermin
kurzweg erledigten und das dort frühere Aufgeld des-
selben nicht nur verschwanden, sondern den Ultimopreis
per Mai noch unter den des Juli enden ließen. Von
Mitte bis zum 31. Mai ist der Kurs des Marktermi-
nals von 145 auf 116 Centis per Bushel (27,2 Hektar) ge-
fallen, während der Juli von 126 auf 118 zurückging.
Obwohl in den letzten Wochen Deutschland durch seine
Einfuhrgesellschaft recht beträchtliche Mengen am Welt-
markt aufkaufen ließ, um damit eine von der Regie-
rung gewünschte große Reserve für die Monate Sep-
tember und Oktober zu schaffen, haben diese Erwerbun-
gen am internationalen Weizenmarkt doch wenig Ein-
fluß ausgeübt, trotzdem die für Europa bestimmten
Weizenzufuhren fast eine Million Tonnen weniger als
gleichzeitig im Vorjahre betrugen. Hierzu kam, daß sich
in Europa selbst, nachdem überall die Temperatur zu-
genommen und später tropischen Charakter angenommen
hatte, die Ernteaussichten gebessert hatten. Obwohl der
diesjährige Bedarf Europas voraussichtlich größer sein
wird als im vergangenen Jahre, so ist die Zufuhr doch
nicht so dringlich, als wenn man, wie man befürchtete,
eine Verspätung der Ernte hätte in Kauf nehmen mü-
ßen, die heute nirgends mehr in jenem Maße zu be-
fürchten ist.

Epilog zur Anleihefabrikation.

„Große“ oder „Kleine“ Anleihe...? Die Antwort auf
diese für uns und ganz Europa so lebenswichtige Frage ist
bestimmt worden. Sie wird voraussichtlich auch so lange offen
bleiben, bis die kurzlichen Chauvinisten im Lager des
„großen Lothringers“, Herrn Poincaré, erkannt haben,
oder zu erkennen gezwungen sein werden, daß es im alten
Fahrgewässer der Welt- und Nachkriegspolitik unmöglich mehr weiter
gehen kann. Die hervorragendsten Sachverständigen der
ganzen Welt haben die Wiedergutmachungsbestimmungen in
ihrer gegenwärtigen Gestalt klipp und klar für unzulässig
erklärt.

Die Frage selbst hatte sich zuletzt daraufhin zugespitzt, ob man
Deutschland eine große oder kleine Anleihe gewähren sollte, denn
darüber, daß eine Anleihe, d. h. eine Kasse in den Zahlungen
des Deutschen Reiches an seine Gläubiger nötig ist, darüber war man
schon längst einig geworden. Jede der genannten Arten der Anleihe
hat ihre Licht- und Schattenseiten. Bei der kleinen Anleihe
stand zu befürchten, daß die uns gewährte Kasse von 3 Jahren
nicht dazu hinreichen würde, die deutsche Wirtschaft in Ordnung zu
bringen und die passiven Zahlungsbilanzen in eine aktive zu verwan-
deln. Der Großindustrielle Sinnes hat in seiner letzten Rede in
Eisen, auch nicht ohne mit Unrecht, darauf hingewiesen, daß für die

sich Franz blühschnell um. Da erkannte der Herr seinen
kleinsten Knecht, und er rief erstaunt: „Franz — wie
kommt das alles?“

Als der Junge sah, daß Herr Starke ernsthaft
sei, sagte er: „Herr, — so, jetzt können Sie die Bügel
nehmen!“

In diesem Moment besann sich Thedo Starke, und
er fragte: „Franz, wie bist du mir nachgekommen?“

Der Jüngling erzählte und schloß mit der Frage:
„Darf ich sitzen bleiben, oder wollen Sie die Bügel
nehmen?“

„Nein, Franz, bleib nur so sitzen. Güh!“

So ritt man die letzten tausend Meter bis zu
Starke's Hof zurück. Ein Gefühl der Scham beschwerte
des Mannes Herz; und doch mußte er lange sitzen,
ehe er sich schwach erinnerte, wie das alles gekommen.
Der ganze Tag stand vor ihm: der Mitt am Morgen mit
dem Bruder, der Besuch im Schloß, das tolle Reiten
am Mittag und jetzt die traurige Heimkehr. Das bittere,
unmüde Gefühl verklärte sich in seiner Seele, und er
war froh, als endlich das Heim erreicht war.

Im Hofe sprang er ab und hieß Franz das Pferd
in den Stall bringen. Dann sagte er:

„Morgen hast du frei, Franz. Wenn jemand dich
fragt, sagst du, du seiest mit mir zur Stadt gewesen.
Von diesem Mitt — du verstehst mich — sagst du niemand
etwas.“

„Ich werde niemand etwas sagen“, versprach der
Jüngling eifrig und führte den Reiter zum Stall.

Thedo Starke aber suchte in dieser Nacht lange
vergeblich im Schlaf die Ruhe zu finden, deren sein
Körper und Geist dringend bedurften. Erst gegen Mor-
gen schlief er ein.

29.

Thedo Starke befand sich am folgenden Tage in
einem Zustand reuiger Niedergeschlagenheit. Der ver-
gangene Tag erschien ihm wie ein Traum, den er gern
vergessen möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Industrie ein Stillstand der Produktion und damit eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit eintreten werde. Dadurch würden natürlich auch Hunderttausende deutscher Arbeiter brotlos, und es ist die Frage, ob uns damit geholfen worden wäre. Für die große Anleihe hatte der englische Schatzkanzler Horne einen Plan aufgestellt, nach welchem die im Londoner Zahlungsplan vorgesehenen 132 Milliarden Gesamtleistung auf rund 45 Milliarden Goldmark zunächst reduziert werden sollte. Selbst wenn es gelungen wäre, über diese Summe unter den Milierten darüber Einigung zu erzielen (was bei dem ewigen Widerstand Frankreichs allerdings fast unmöglich erschien), würde auch diese Summe mit Verzinsung und Amortisation für Deutschland eine Jahresverpflichtung von rund 3 1/2 Milliarden Goldmark bedeuten haben. Auch das war aber eine Summe, welche Deutschland selbstverständlich nicht zahlen kann. Durchaus mit Recht verlangten daher die englischen Politiker und Finanziers, daß vor Gewährung einer großen Anleihe die Gesamtsumme der deutschen Reparationsverpflichtungen begrenzt und festgelegt werden sollte. Aber der Plan des englischen Schatzkanzlers Horne wäre auch für uns nicht in Betracht gekommen. Und so wäre Deutschland wohl nichts übrig geblieben, als sich doch mit einer kleinen Anleihe begnügen zu haben, um damit wenigstens etwas zu Atem zu kommen. Drei Jahre Zeit, die wir damit gewonnen hätten, wären bei dem jetzt rasch schreitenden wirtschaftlichen Verfall nur noch immerhin eine beträchtliche Zeit gewesen, so daß nach ihrem Ablauf vielleicht etwas mehr Vernunft auf der Gegenseite eingetreten sein würde, als man bisher zu verisipiren vermocht hat.

Die französische Sabotage hat die Lösung aller dieser Fragen nun wohl „ad calendas graecas“, d. h. auf „Gottweilkan“, hinausgeschoben. Nach allem steht nach wie vor die eine Tatsache vor aller Welt fest, daß eine endgültige Gesundung Europas und der Welt doch erst dann eintreten kann, wenn zweierlei geschieht:

1. Müssen die am Kriege beteiligten Staaten und ihre gegenseitigen Verpflichtungen, Rebangehörigkeiten usw. einen biden Strich machen und

2. muß das Ungeheuer, das man in Versailles als Friedensvertrag der Welt vorgelegt hat, wieder beseitigt werden. Solange das Versailles-Friedensdiktat die Politik und die Wirtschaft Europas bestimmt, solange wird in dem so gequälten Weltteil keine Ruhe und Ordnung eintreten können.

Deutsch-amerikanisches Liebeswerk.

Nach ist die imposante Unternehmung des „Central Relief Committee“ für die Notleidenden in Deutschland nicht abgebrochen — und schon haben unsere Stammesverwandten und Freunde in den Vereinigten Staaten ein neues großzügiges Liebeswerk vorbereitet, das sofort in Angriff genommen werden soll. Die neue Kampagne setzt sich als Arbeitsziel den Gewinn von mindestens drei Millionen Dollars welcher Betrag in erster Linie den darbenenden und unterernährten Kindern im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich in den nächsten drei Jahren zuzuführen wird. 60 Prozent sollen nach dem Deutschen Reich, 20 Prozent nach Oesterreich geschickt und 20 Prozent sollen vorläufig zurückgehalten werden; mit diesem Restbetrag soll bei besonderen Unglücksfällen in der alten deutschen Heimat beigeprungen werden.

Ein herrlicher Geist der Gümmigkeit und der unbedingten Erfolgswilligkeit befeelt, dem Bericht der „Westlichen Post“ aus Chicago zufolge, den Kongress. Die außerordentlich bewährte Organisation des großen Hilfswerkes bleibt die alte. Die gesamten Mittel werden durch das Hilfskomitee in New York an das Deutsche Komitee in Berlin weiterbefördert, dem es in fester enger Verbindung mit dem Central Relief Committee obliegt, die Vermittlung der Armen zu finden und die Verteilung durchzuführen. Das bisherige Zusammenwirken des Deutschen Komitees mit dem Central Relief Committee fand auf dem Kongress von allen Delegierten, die in Deutschland persönliche Erfahrungen gesammelt hatten, rühmende Anerkennung. Ferner wurde betont, daß für die vom Krieg schwer betroffene deutsche Jugend unbedingt weiter gesorgt werden müsse, obwohl sich die Kinder zum Teil von den Folgen der Hungerblockade oberflächlich erholt haben. Aus eigenen Wahrnehmungen schilderte man die noch mangelnde Widerstandskraft und die vielfache körperliche Zurückgebliebenheit der Kinder, die die Leiden der Kriegs- und Nachkriegszeit durchgemacht haben, und die Unfähigkeit des finanziell notleidenden Deutschlands, aus eigenen Kräften für die Gesundung des Nachwuchses genügend zu sorgen. Auch die kurzfristigen und tendenziösen Ausrichtungen gewisser Kreise, die den Lurus der Gewinnergesellschaft und den Aufwand von luxuriöser Ausländer in den Großstädten Deutschlands zum Anlaß nehmen, die Welt hinsichtlich der Zustände der breiten deutschen Volksschichten irrezuführen, wurden sachlich und energisch richtiggestellt.

Die neue Sammlung wird im größten Stil organisiert. Alle Klassen und Stände werden in Vorkalverbänden zusammengefaßt und diese dem Zentralverband unterstellt. Von den besonderen Unternehmungen sei hervorgehoben, daß der Dichter Gerhart Hauptmann eingeladen werden wird, eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. — Ganz Deutschland, ohne Unterschied der politischen Partei, bringt den Freunden in der Not, deren große Gedanken wahrhaft aus dem Herzen kommen, gewiß freudigen Dank entgegen!

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Deutsche gehen nicht zugrunde...

Goethe

15. 3. 1808

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHRUNEN HOFSCHEUNEN JEDER ART STALLUNGEN ARBEITERHÄUSER

DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNES.

AMBI Abt. I/T. 85 Berlin-Johannisthal

Es ist ein Irrtum

zu glauben, daß heute noch irgend jemand, der an der Gestaltung unserer Wirtschaftslage und des Staatsweins Interesse hat, auf die Dauer ohne Zeitung auskommen kann, will er nicht ganz vereinfachen und weltfremd werden zu einer Zeit, wo das ganze Volk, Männer und Frauen in gleicher Maße, an der Gestaltung des Staates mitarbeiten sollen. Wer jetzt nicht auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete auf dem Laufenden bleibt, verliert den Zusammenhang mit dem Volksganzen und schädigt sich selbst. Er wird nicht imstande sein, zu den großen Fragen Stellung zu nehmen. Doch die angeführten Gesichtspunkte sind es nicht allein, die es unerlässlich machen, daß in jeder Familie eine Zeitung gelesen wird, es geht auch in der engeren Heimat gar manches vor, was durchaus interessiert und das Zeitungslesen direkt zur Notwendigkeit macht. Darum wäre es ein großer Fehler, jetzt die Zeitung abbestellen zu wollen, weil sie notgedrungen gezwungen ist, ihren Preis ebenfalls zu erhöhen, dabei hinter der allgemeinen Preiserhöhung noch weit zurückbleibend. Die „Wittgensteiner Zeitung“ wird als Organ der Heimat weiter ihre Pflicht tun. Sie erbittet dazu die alte Treue aller bisherigen Leser und hofft mit ihrer Unterstützung die schwere Krise im Zeitungsgewerbe glücklich überleben zu können.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Juni 1922.

Tag und Nacht hält sich die Woge und es waltet Zauberkräfte, strahlend die Junitage, lieblich sind die Junitage, und der Schwärmer wird zum Dichter, wenn des Abends letzte Dichter und des Frührots erstes Glänzen nahe aneinander grenzen.

Wenn des Mondes Silberwelle flutet durch das Baumgäßchen und die Flur mit Märchenhelle schmückt, als ginge es zum Feste. Wenn ein Leuchten und ein Brangen unser Sinne hält umfassen, dann, trotz allem Leid und Wehe, sieh'n wir wieder auf der Höhe.

Mag uns dieses heut' verbrießen, soll der Trost uns neu erheben: Will man die Natur genießen, braucht man wenig auszugeben. Uns entzückt der Rose Blüten, uns erfreut Glühwürmchens Glänzen, gratis liefert es sein Feuer, ist der Glühwürmchen heut' auch teuer.

Die Natur treibt kein Wunder, und das lindert unsern Kummer, denn Aufsteiger und Verfallener haben bei ihr keine Nummer! Flur und Park, die wir durchwandern ließen uns und allen andern ohne daß wir „zahlen“ müssen eine Fülle von Genüssen.

Freude ward der Welt gegeben mit dem lichten Frühlingsschneie, doch das Sorgen uns umschweben, ist die Freude keine reine. Deutschland kann noch nicht gefunden, denn es hat noch nicht gefunden, was es braucht auf dem Gebiete der Anleihen und Kredite!

Zwar ist unlängst eingetroffen aus Amerika Herr Morgan, und wir glauben schon zu hoffen auf Befreiung von den Sorgen, und wir waren voll Erwartung und wir hofften und wir harreten Tag für Tag, von heute auf — Morgan, ja, wir dachten fast an „Vorgen“!

Der Erfolg ist nicht zu loben, denn wir haben nichts erhalten, die Konfrenz hat man verschoben und vorläufig heißt's beim alten! Große Worte, keine Taten! Fällig sind die Zahlungsraten und der Dollar klettert weiter, 's ist gar trüb die Zeit!

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

Nachträge zum Gefangenschaftsbericht.

Offener Brief des Männerchor Oestrich-Deinath an die Bürgergesellschaft der Stadt Laasphe.

Die Tage des vom M.G.B. Eintracht Laasphe veranstalteten Gefangenschaftsberichtes liegen hinter uns. Das in großzügiger Weise angelegte Fest bildet einen Meilenstein in der Geschichte des Vereins wie überhaupt der Stadt Laasphe. Es legte Zeugnis davon ab, welche enge Beziehungen zwischen der „Eintracht“ und der Bürgergesellschaft bestehen. Alle Schichten der Bevölkerung des friedlichen Städtchens nahmen freudigen Anteil an der seltenen Jubelfeier des Vereins und räumten damit der edlen Sangeskunst, die die Erziehung des Volkes, die musikalische Bildung und schuldige geistige Erziehung, wie die Vertiefung des Empfindens und Kunstverständnisses zum Ziele hat, als Volkstum die Stelle ein, die ihr gebührt. Und das ist gut so.

Uns, den Mitgliedern des weitschreitenden Vereins Oestrich-Deinath, werden die Tage in Laasphe unvergesslich bleiben. Wir haben im Laufe der Jahre manchen friedlichen Weisheitsbericht besucht, aber wir wollen unumwunden zugeben, daß die Stadt Laasphe bei uns den tiefsten Eindruck hinterlassen hat. Das hat im wesentlichen seinen Grund in der wunderbaren Lage des friedlichen Städtchens und der landschaftlichen Schönheit der ganzen Gegend, zum andern aber — und das soll hier ausdrücklich hervorgehoben werden — in dem freudigen Entgegenkommen seitens der gesamten Bürgergesellschaft. Dafür sagen wir den Bewohnern unsern Dank. Ganz besonderer Dank gilt den Familien der Stadt, die uns Obdach und Verpflegung gewährten, die in uneigennützigster Weise Gastfreundschaft übten. Freudig gern möchten wir hoffen und wünschen, daß wir uns diesen Bürgern gegenüber in ähnlicher Weise erkenntlich zeigen könnten. Vielleicht führt der Weg den einen oder anderen einmal in unsere Gegend. Dann mögen sie zu den Oestrich Sängern kommen. Unser Heim soll ihnen eine gastliche Stätte sein.

Für uns ist es gewiß, daß der Einzelne, vielleicht auch der Verein, nicht das letzte Mal in Laasphe war.

Mit treuherzigem Sängergruß

Männerchor Oestrich. J.M. Julius Kreft, Vorsitzender.

Bericht über die Vollversammlung der Handelskammer Arnberg am 26. Mai 1922 in Laasphe.

Der Vorsitzende, Herr Georg Döfel-Magen, begrüßte die Erschienenen und gab sodann einen kurzen Rückblick über die politische und Wirtschaftslage der letzten Wochen, als deren bedeutendstes Ereignis er die Konferenz in Genoa einer kurzen Würdigung unterzog. Vor allzu großen Erwartungen, besonders auf den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages sei zu warnen. Andererseits müsse man aber die Hoffnung auf ein neu erstarkendes Deutschland weiter hegen.

1. Der Syndikus, Herr Dr. Rauchenberger, erstattete darauf den Tätigkeitsbericht seit der letzten Sitzung, der ein Bild der umfassenden Arbeiten auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens bot.

Die Aussprache über den Bericht befaßte sich eingehend mit der Frage eines Zusammenstoßes von Industrie und Handel gegenüber den Banken, um eine auch den Interessen der Kreditnehmer gerecht werdende Regelung der Kreditbewilligungsbestimmungen seitens der Banken durchzuführen, wobei betont wurde, daß die Kreditbewilligungsbestimmungen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zustande kommen müßten. Auch sonstige Bestimmungen der Banken, wie die Valutierung von Schecks bereits vom Ausstellungstage ab, bedürften einer Neuordnung. Weitere Erörterungen entzanden sich um die Frage der Devisenabgabe, die von den einzelnen Augenbankstellen sehr verschieden geregelt sei. Es müsse verlangt werden, daß ein größerer Teil der Devisen als vorgegeben dann einbehalten werden könne, wenn die Devisen zur Beschaffung von Rohstoffen aus dem Ausland unbedingt erforderlich seien. Bedachte Klagen wurden über die Art der Erhebung von Wagenstandgebühren seitens der Eisenbahn, namentlich im Falle von unverschuldeten Streiks, geführt und gefordert, daß bei der durch Streiks verursachten Unmöglichkeit der Entladung der Güterwagen die Wagenstandgebühren erstattet werden müßten.

2. Der Syndikus erläuterte die vom Ausschuss für Rechtsfragen entworfene Schiedsgerichtsordnung der Handelskammer, welche eine rasche und verhältnismäßig billige Entscheidung kaufmännischer Rechtsstreite durch

sachverständige Schiedsrichter bezwecke. Die Schiedsgerichtsordnung wurde darauf einstimmig angenommen.

3. Es erfolgte ein ausführlicher Bericht des Syndikus über die von Arbeitnehmerseite betriebenen Anstrengungen, die paritätische Zusammenfassung der Handelskammern, der Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammern durchzuführen. Die Handelskammern seien nach wie vor auf dem Standpunkt, daß sie als amtliche Organe der Unternehmer in ihrer bisherigen Form bestehen bleiben müßten, aber nichts dagegen einzuwenden sei, wenn paritätische Ausschüsse mit Arbeiter- und Angestellenschaft ohne amtliche Befugnisse gebildet werden.

4. An den vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist vom Zentralverband der Angestellten ein Antrag auf Abänderung des § 139 b der Gewerbeordnung gerichtet worden, wonach die jetzigen Gewerbeinspektionen zu Gewerbe- und Handelsaufsichtern ausgebaut werden sollen, welche die Aufsicht über die Ausführung der geschäftlichen und tarifvertraglichen Arbeiter- und Angestelltenverpflichtungen neben den ordentlichen Polizeibehörden übernehmen sollen. Die Veranlassung war der Umstand, daß eine solche Neuorganisation keinem Bedürfnis entspreche, da die Angestellten hinreichende Handhaben hätten, sich selbst zu schützen, daß aber ferner die Finanzlage des Reiches die Schaffung eines neuen großen Beamtenapparates verbiete.

5. Eine in der letzten Sitzung der Kleinhandelskassensätze der Kammer gegebene Anregung, zur Hebung des Angehens der Kaufmannschaft gleich wie für andere Berufsstände auch für kaufmännische Lehrlinge und Angestellte, wie für Personen, die selbständige kaufmännische Geschäfte betreiben, einen Befähigungsnachweis einzuführen, wurde, z. T. als noch nicht reif zur endgültigen Beschlußfassung bezeichnet, von einem Teil der Anwesenden wurde in einer solchen Maßnahme aber auch eine ungünstige Belästigung des Handels erblickt.

6. Dem Antrag des Magistrats der Stadt Baderborn auf Erhöhung des Zuschusses zur höheren Handelsschule wurde dahingehend entsprochen, daß der Beitrag von 1000 auf 2000, die Mittel für 2 Freistellen von 1000 auf 2000 erhöht wurden.

Dem Antrag der Kleinhandelskassensätze der Kammer, für je ein Mitglied der acht Kleinhandelskassensätze des Bezirks Ditten zu gewähren, wenn sie an den Vollerwerbungen der Kleinhandelskassensätze der Vereinigung südwestfälischer Handelskammern in Hagen teilnehmen, wurde entsprochen, da auch die Kammer ein lebhaftes Interesse daran hat, daß diese Sitzungen von Einzelhändlern des Bezirks besucht werden, dies aber anders mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht möglich war.

7. Nach der neuen Verordnung über die Beiträge für die deutsche Reichsbahn vom 24. 4. 1922 werden die bisherigen Beiträgeisenbahnbeiträge aufgelöst, zu den an ihre Stelle tretenden Bundesbeiträgen sind Neuwohnen bis zum 20. Juni 1922 zu tätigen. Der Syndikus berichtete hierüber im einzelnen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bei der Ausdehnung der Eisenbahnwege und mit Rücksicht auf die befriedigenden Wirtschaftsverhältnisse des Kammerbezirks gelänge, in beiden Bundesbeiträgen Beträge zu erhalten.

8. Sonstige Beschlüsse der Kammer betrafen die Ernennung von Sachverständigen von Getreide und Mehl und den Druck der Zeitschrift der Kammer. — Als nächster Sitzungsort wurde Arnberg bestimmt.

* Laasphe, 19. Juni. Aus Handwerkerkreisen hört man vielfach Klagen, daß ihre Forderungen so schlecht eingehen und der Kredit übermäßig in Anspruch genommen wird. Dies ist umso verständlicher, weil doch heute eigentlich ein Kredit gar nicht mehr in Anspruch genommen werden dürfte, und das Sorgen nicht mehr zeitgemäß ist. Man sollte bedenken, daß die Handwerker ihre Rohmaterialien doch auch entweder sofort, oder nach kurzer Frist bezahlen müssen, was ihnen aber erschwert wird, wenn ihre Arbeiten bzw. Leistungen nicht sofort nach Fertigstellung bezahlt werden. Heute muß es mehr denn je heißen: „Zug um Zug, hier Arbeit bzw. Ware, hier Geld!“

* Laasphe, 18. Juni. Man hört in diesem Frühjahr mancherlei Klagen über Schädlinge an den Gartengewächsen. Die jungen Saaten, die infolge der Trockenheit nicht voran kamen, wurden von den Erbsenheimsucht, die Weibchen und die jungen Kollifflanzen von Wärmern, und die Beeren von Milben, die die Blätter und dadurch die Entwicklung zerstören. Nachher werden die Raupen kommen und alles das, was noch vorhanden ist, auffressen. Gegen alle diese Schädlinge muß mit allen Mitteln eingegriffen werden, wenn noch etwas zum menschlichen Genuß übrig bleiben soll.

* Niederlaasphe, 17. Juni. Eine schlichte Gedenkfeier vereinigte am vergangenen Sonntag unsere Gemeinde in der hiesigen Schule. Vor vier Wochen wurde das neu errichtete Kriegerdenkmal geweiht, auf dem 30 Namen von Gefallenen die Opfer unserer Heimatverteidigung stünden. Die heutige Feier galt dem Gedenken eines Einzelnen, des Lehrers Paul Schröder aus Laasphe. Vom 1. April 1910 bis 5. August 1914 hat er an unserer Schule gewirkt in treuer Pflichterfüllung und liebevoller Arbeit an den Kleinen und Kleinsten der Schule. Sein schlichtes, aufrichtig lebenswürdiges Wesen hatte ihm die Zuneigung seiner Gemeinde erworben, und aufrichtige Trauer erfüllte jedes Haus, als im Mai 1915 die Trauerbotschaft aus Gallien kam, daß er den Tod im Kampf fürs Vaterland gefunden hatte. Herr Superintendent Adams wußte in zu Herzen gehenden Worten noch einmal sein Bild vor unser geistiges Auge zu malen und sein Wirken zu würdigen. Der Gesangsverein ehrte das Andenken seines tüchtigen Dirigenten durch den Vortrag einiger Lieder. Herr Gemeindevorsteher Schreiber übergab die von der Gemeinde gewidmete Gedenktafel und führte in eindringlichen Worten allen unsere Not und Notlosigkeit vor Augen, in der uns aber ein Recht unberührt bleiben ist, und das uns niemand nehmen kann, das Recht, unsere Toten zu ehren. Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst. An der Stätte seines Wirkens hat die Gedenktafel ihren Platz gefunden. Geschmückt mit dem Vorbeerkranz der Dankbarkeit und treuen Gedenkens wird sie noch späteren Geschlechtern ein mahnendes Denkmal aus Deutschlands schwerer Zeit sein.

* Sachmannshausen, 19. Juni. (Tod auf den Schienen.) Ein bellagener Unfall ereignete sich gestern Abend auf hiesiger Station. Als der um 8.42 nach Marburg abfahrende Kreuzteller Personenzug sich bereits wieder eine Strecke in Bewegung gesetzt hatte, versuchte in hastigem Lauf der 18jährige Former Fritz Schneider von Niederlaasphe noch auf den Zug aufzuspringen. Da ihm dieses jedoch nicht gelang, versuchte er noch einmal, auf den letzten Wagen zu kommen, glitt jedoch hierbei aus und geriet unter die Räder, welche ihn über den Leib gingen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die Notbremse wurde gezogen und der Passagiere bemächtigte sich infolge des furchtbaren Vorfalls naturgemäß große Aufregung. Noch am selben Abend erschien eine Gerichtskommission von Laasphe an der Unfallstelle, um den Tatbestand aufzunehmen. — Möchte der traurige Fall jedem Eisenbahnreisenden erneut eine Warnung sein, unter keinen Umständen auf einen in Bewegung befindlichen Zug aufzuspringen.

* Fendingen, 19. Juni. Die Maul- u. Klauenseuche, die schon seit Monaten hier wüthet, hat zwar in letzter Zeit bedeutend abgenommen, aber immerhin sind augenblicklich noch mindestens 12 Gekühe nicht heilbar. Dann und wann kommt noch ein neuer Fall hinzu. Im ganzen waren bis jetzt 89 Ställe geküpert. Mancher Mann ist von der Seuche schwer betroffen worden. So haben z. B. 2 Viehhalter je 2 wertvolle Kühe und 2 geringere Leute je 3 Ziegen eingebüßt. Bis jetzt sind 13 Kühe, 22 Ziegen und Lämmer und mehrere Schweine verendet. Wie schwer diese Schicksalsschläge für manche Mann sind, geht daraus hervor, daß Frau und Kinder weinen, wenn die gefallene Kuh, vielleicht die einzige im Stall, auf den Schindacker gefahren wird. Die Nachbarn, mit Ausnahme von Bernershausen, sind bis jetzt von der Seuche verschont geblieben.

* Fendingen.

im Kriege und auch hier im Kriege Witz zu finden. Schon worden. Aber bei geht ein Winter no es just beim alten, liegen. Die Witz uns Licht zu bieten.

Maschinen nicht abhört, sollen sie den belämen dann bill. Warum greifen a Oder warum beru zu hören? Ola überlasteten Eisen Materialien erst uns für den kom Orten, die bedeute am Orisneg. Wi wenn jetzt noch fe uns an die Holzg

— Viedelst. Einbrecher dem P und den Besitzg erleichtert.

*(Kägel. wurde, nachdem hatte, jetzt zum E beglückwünschen r ihm für seine i Gleichzeitg wun Gottes rüpfen

— * Ueber von zußändiger nicht sagen läßt. beträchtlichen R 1. August die A Anlagereis we

— * Der An und Post erfolg 1250 M. für Der Anlauf do 25fachen Betrag

Tu

Antenschied

1. J.C. Narnab

Nach Welt

Dunkelheit abge

Die Mobilität

Die ungar

angenommene A

nach hat der E

der Nation bis

lichen Übungen

und Städte ver

zu überlassen.

Neu ist gegen

bestehenden G

Landwirtschaft

gestellten auf

ihre Arbeiter.

mehrere kleine

Schaffung ein

Dollarkurs am 17. 6.: 321.

Lokal-Fahrplan

Gültig ab 1. Juni 1922.

Kreuztal—Marburg.

Kreuztal	ab	7.13	9.26	12.59	2.38	4.10	6.43	8.48	10.50
Ferndorf	"	7.19	9.32	1.04	2.44	4.15	6.49	8.54	10.56
Dahlbruch	"	7.31	9.42	1.15	2.54	4.25	6.59	9.04	11.07
Stift Keppel	"	7.38	9.49	1.22	3.01	4.32	7.06	9.11	11.14
Hilchenbach	"	7.48	9.58	1.32	3.09	4.43	7.14	9.18	11.25
Bornwald	"	8.09	10.19	1.53	3.30	5.04	7.33	9.38	11.46
Bübel	"	8.20	10.30	2.04	3.41	5.15	7.44	9.49	11.57
Erndtebrück	an	8.33	10.43	2.17	3.54	5.28	7.57	10.01	12.10
Erndtebrück	ab	6.01	10.46	2.23	4.26	5.38	8.01	10.13	
Schameder	"	6.10	10.55	2.32	4.35	5.47	8.10	10.22	
Reimstruth	"	6.19	11.03	2.40	4.43	5.55	8.18	10.31	
Obernberg	"	6.29	11.13	2.50	4.54	6.05	8.28	10.41	
Freibingen	"	6.35	11.19	2.56	5.00	6.12	8.34	10.47	
Schmannaushausen	"	6.43	11.26	3.04	5.07	6.19	8.41	10.54	
Friedrichshütte-L.	"	6.53	11.34	3.15	5.16	6.30	8.51	11.03	
Laasphe	"	5.16	7.00	11.38	3.21	5.24	6.35	9.00	11.08
Amalienhütte	"	5.25	7.06	11.43	3.27	5.30	6.40	9.06	
Wallau	"	5.30	7.11	11.48	3.32	5.35	6.45	9.11	
Ludwigshütte	"	5.36	7.17	11.54	3.39	5.41	6.51	9.18	
Biedenkopf	"	5.42	7.23	12.02	3.46	5.51	7.01	9.25	
Wilhelmshütte	"	5.52	7.35	12.11	3.56	6.01	7.11	9.35	
Freibingen	"	5.56	7.40	12.15	4.01	6.05	7.15	9.40	
Carlshütte	"	6.01	7.46	12.20	4.06	6.12	7.25	9.45	
Buchau	"	6.05	7.51	12.25	4.10	6.17	7.30	9.49	
Brungershausen	"	6.10	7.56	12.30	4.16	6.23	7.35	9.55	
Calbern	"	6.16	8.02	12.36	4.22	6.29	7.41	10.01	
Sterzhausen	"	6.23	8.08	12.42	4.28	6.35	7.47	10.07	
Hilchenbach	"	6.30	8.14	12.47	4.33	6.41	7.52	10.12	
Sarnau	"	6.37	8.20	12.53	4.40	6.47	7.59	10.19	
Calbe	"	6.46	8.28	1.02	5.00	6.55	8.02	10.27	
Marburg	an	6.54	8.36	1.10	5.07	7.03	8.10	10.35	

Marburg—Kreuztal.

Marburg	ab	6.30	9.24	2.05	4.15	7.53
Calbe	"	6.44	9.32	2.16	4.24	8.02
Sarnau	"	6.51	9.39	2.25	4.36	8.11
Hilchenbach	"	6.56	9.45	2.31	4.42	8.17
Sterzhausen	"	7.02	9.51	2.38	4.48	8.23
Calbern	"	7.08	9.57	2.46	4.54	8.30
Brungershausen	"	7.13	10.03	2.52	5.00	8.36
Buchau	"	7.19	10.09	3.00	5.06	8.43
Carlshütte	"	7.23	10.14	3.10	5.16	8.48
Freibingen	"	7.29	10.20	3.17	5.22	8.54
Wilhelmshütte	"	7.35	10.26	3.24	5.28	8.59
Biedenkopf	"	7.46	10.40	3.47	5.53	9.11
Ludwigshütte	"	7.52	10.46	3.53	5.59	9.19
Wallau	"	7.59	10.53	4.04	6.06	9.27
Amalienhütte	"	8.04	10.58	4.09	6.12	9.32
Laasphe	"	8.11	11.09	4.19	6.22	9.42
Friedrichshütte-L.	"	8.16	11.15	4.25	6.28	9.48
Schmannaushausen	"	8.25	11.25	4.34	6.38	9.57
Freibingen	"	8.33	11.33	4.42	6.46	10.05
Obernberg	"	8.43	11.44	4.54	6.57	10.16
Reimstruth	"	8.58	11.59	5.09	7.12	10.31
Schameder	"	9.04	12.05	5.16	7.19	10.37
Erndtebrück	an	9.11	12.12	5.23	7.26	10.44
Erndtebrück	ab	4.02	6.39	9.16	12.19	3.56
Bübel	"	4.18	6.56	9.33	12.36	4.12
Bornwald	"	4.26	7.04	9.41	12.44	4.20
Hilchenbach	"	4.45	7.18	9.56	1.01	4.38
Stift Keppel	"	4.51	7.25	10.03	1.07	4.44
Dahlbruch	"	4.58	7.32	10.10	1.14	4.51
Ferndorf	"	5.06	7.40	10.18	1.23	5.00
Kreuztal	an	5.11	7.45	10.23	1.28	5.04

Erndtebrück—Frankenberg.

Erndtebrück	ab	6.40	10.47	2.20	5.35	8.01	10.05
Birkelbach	"	6.47	10.55	2.27	5.42	8.08	10.12
Aue-Wingeshausen	"	6.58	11.05	2.38	5.53	8.20	10.23
Berghausen	"	7.09	11.16	2.49	6.04	8.31	10.33
Raumland-Warthausen	"	7.13	11.20	2.53	6.08	8.35	10.37
Verleburg	an	7.20	11.27	3.00	6.15	8.42	10.44
Verleburg	ab	4.49	7.34	4.00	6.25		
Arfeld	"	5.06	7.52	4.17	6.46		
Schwarzenau	"	5.16	8.03	4.28	6.57		
Biedelhausen	"	5.22	8.08	4.34	7.04		
Calbe	"	5.32	8.18	4.44	7.19		
Wattenberg	"	6.10	8.51	5.21	7.59		
Frankenberg	an	6.39	9.23	5.50	8.28		

Frankenberg—Erndtebrück.

Frankenberg	ab	5.13	11.00	2.40	6.32
Battenberg	"	5.42	11.34	3.11	7.02
Calbe	"	6.17	12.09	3.47	7.44
Biedelhausen	"	6.30	12.18	3.56	7.53
Schwarzenau	"	6.39	12.26	4.03	7.59
Arfeld	"	6.50	12.37	4.17	8.10
Verleburg	an	7.05	12.53	4.33	8.26
Verleburg	ab	5.10	8.15	11.36	2.25
Raumland-Warthausen	"	5.18	8.23	11.44	2.33
Berghausen	"	5.22	8.27	11.47	2.37
Aue-Wingeshausen	"	5.33	8.39	11.58	2.48
Birkelbach	"	5.44	8.50	12.09	2.59
Erndtebrück	an	5.51	8.56	12.15	3.05

Erndtebrück—Altenhundem.

Erndtebrück	ab	4.19	w	nur	5.00	12.21	5.50	w	9.03
Birkelbach	"	4.27	w	Sonn.	5.08	12.29	6.00	w	9.11
Altenhundem	an	5.20	w	tagß	5.57	1.23	7.07	w	9.59

Altenhundem—Erndtebrück.

Altenhundem	ab	8.36	3.26	7.57	11.36
Birkelbach	"	9.26	4.16	8.45	12.28
Erndtebrück	an	9.32	4.22	8.51	12.34

Kreuztal—Hagen.

Kreuztal	ab	5.18	8.09	10.56 D	11.13	12.49	3.46	5.15 D	7.06	9.53 W
Altenhundem	"	6.03	8.54	—	11.56	1.37	4.28	5.50 D	7.55	10.41 W
Hagen	an	8.03	10.54	12.46 D	1.59	3.44	6.27	7.14 D	10.19	12.47 W

Hagen—Kreuztal.

Hagen	ab	4.40 W	6.08	9.05 D	9.12	1.12	3.52	5.45 D	6.86	9.10
Altenhundem	"	7.05 W	8.26	10.50 D	11.31	3.24	5.58	7.18 D	8.47	11.32
Kreuztal	an	7.54 W	9.14	11.21 D	12.13	4.05	6.39	7.47 D	9.31	12.16

Kreuztal—Siegen—Bekdorf—Köln.

Kreuztal	ab	5.17	6.24	w	7.11	7.58w	9.17		10.30	11.23D	12.15	1.32	2.40 w	4.09	5.12	6.42	7.05w	7.48D	9.18	9.34	12.19
Siegen	an	5.41	6.42	w	7.30	8.19w	9.38		10.56	11.35D	12.34	1.55	3.00 w	4.30	5.35	7.01	7.24w	8.00D	9.41	9.54	12.42
"	ab	5.49	6.46	E w	7.32	8.80w	10.25	10.44D			12.40	2.12w	3.14 w	4.52	6.15	7.08					
Bekdorf	ab	6.20	7.05	E w	8.07	9.06w	10.56	11.04D			1.18	2.45w	3.50 w	5.29	6.51	7.42		8.12		10.10	
"	ab		7.07	E w		9.58	12.30	11.10D				2.52	4.30 w			7.03					
Köln	an		8.52	E w		12.45	3.27	12.52D				5.36	7.16 w			9.56					

Köln—Bekdorf—Siegen—Kreuztal.

Köln	ab				5.24	6.29		8.00	EW		11.50		1.35	3.41		5.49D		7.50	8.57	EW	
Bekdorf	an				8.06	9.85		9.52	EW		2.35		4.31	6.37		7.89D		10.88	10.47	EW	
	an				8.21	10.00		9.54	EW		2.42	3.45w	5.54	7.10w		7.41D	9.35w	11.05	10.49	EW	
Siegen	ab				6.29	7.28	8.55	10.35		11.35	1.10w		6.30	7.44w		8.00D	10.11w	11.40	11.08	EW	
	an				6.45	7.48	9.00	10.52		12.08	1.41w		3.15	4.23w							
Kreuztal	ab	4.56	5.37w		6.45	7.48	9.00	10.52	10.14D	12.26	1.46w	2.12	3.25	4.30w	5.00D	6.10w	6.40	8.28	9.30w	10.22	11.45
	an	5.15	5.56w		7.08	8.07	9.98	11.11	10.54D	12.45	2.05w	2.35	3.44	4.49w	5.18D	6.28w	7.00	8.46	9.40w	10.45	12.04

Siegen—Haiger—Dillenburg.

Siegen	ab	4.50	6.55 w	11.45 D	3.20	5.40 w	7.05	8.18 D
Haiger	"	5.54	8.02 w	12.26 D	4.21	6.42 w	8.01	8.58 D
Dillenburg	an	6.06	8.14 w	12.34 D	4.33	6.55 w	8.13	9.06 D

Dillenburg—Haiger—Siegen.

Dillenburg Haiger Siegen.								
Dillenburg	ab	4.25 w	7.04	9.31 D		4.02 D	4.43 w	8.12
Haiger	"	4.39 w	7.20	9.46 D	11.30		4.59 w	8.28
Siegen	an	5.30 w	8.13	10.21 D	12.22	4.47 D	5.50 w	9.21

Biedenkopf—Dillenburg.

Biedenkopf		ab		5.45 w		8.00 w		12.40		4.50		6.56 w	
Ballau	"	Kings nach		5.57 w		8.11 w		12.52		5.02		7.08 w	
Biesenbach	"	min- und		6.04 w		8.38 w		12.59		5.09		7.15 w	
Bridenbach	"	terten		6.08 w		8.05 w		1.03		5.13		7.19 w	

Dillenburg—Biedenkopf.

Dillenburg—Biedenkopf.						
Dillenburg	ab		5.19	6.50 w	1.36	4.87
Biedenkopf	"	5.03 w	6.58	11.25	3.50	6.24
Wiefenbach	"	5.08 w	7.02	11.29	3.54	6.28
Wallau	"	5.21 w	7.20	11.48	4.05	6.35

Straßberg—Dillenburg.

Straßenebersbach—Dillenburg.							
Straßenebersbach	ab	4.34	5.57 w	7.36 w	12.49	5.40 w	8.30

Dillenburg—Straßberg.

Dillenburg—Straßenebersbach.								
Dillenburg	ab	4.50 w	6.50	11.10 w	3 16	4.40 w	7.35 W	11.01

Marburg—Frankfurt.

Marbg.	ab	5.33	6.50	7.31	8.50	9.15	11.36	1.31	4.27	5.02	7.32	9.15	10.00
Siegen	"	6.40	7.31	8.08	9.55	10.50	12.35	2.45	5.32	6.07	8.31	9.49	10.00
Frankf.	an	9.05	8.44	9.28	12.05	11.10	2.49	5.06	7.41	8.51	10.53	11.04	11.20

Frankfurt—Marburg.

Frankf.	ab	5.47	8.50	10.10	11.34	1.07	3.05	4.20	7.30	8.
---------	----	------	------	-------	-------	------	------	------	------	----